Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 35

Artikel: De Füsilier Gusti im Grenzdienst [6. Teil]
Autor: Grob, Emil A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-455753

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

De Füsilier Gusti im Grenzdienst

von Emil A. Grob

VI. Unser Röbi

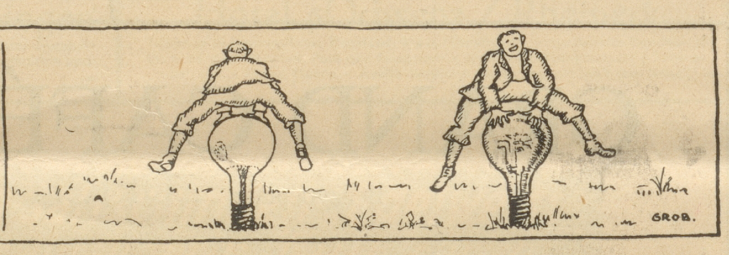
Unsere Kompagnie hatte zahlreiche Roberte, aber nur einen Röbi und das war der Leutnant vom dritten Zug. Sein Zug war der glücklichste. Aber auch der beste. Alles klappte bis auf den kleinen Hosenknopf. Der Geringste tat dies seinem Führer zulieb. Nie eine Strafe, höchstens ein verächtlicher Seitenblick. Das genügte, um ein räudiges Schaf zu korrigieren. Und hätte einer widerhaarig sein wollen, er hätte 44 Mann gegen sich gehabt und Haue bekommen. Die vom Dritten machten nicht lange. Im Felde gabs für den dritten Zug keine „Erstellungen", Röbi überlegte ruhig und war seiner Sache sicher. Der Schwächste selbst bemühte sich, immer der Schnellste zu sein.

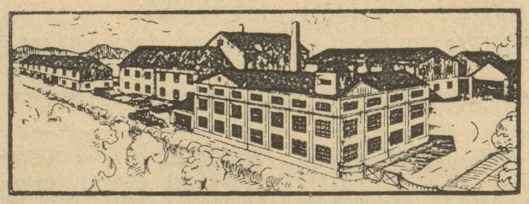
Unser Röbi war noch sehr jung. Er behandelte deshalb seine Mannen, als ob er Ehrfurcht vor ihnen haben müßte. Er legte darum auch Gewicht darauf, Mensch unter Menschen zu sein. Das war sein Geheimnis. Gelegentlich hieb er mit seinen Getreuen auch über die Schnur, was etwa folgendermaßen geschah:

Einmal war die Kompagnie an einen Zipfel des Landes zur Grenzbewachung abkommandiert, um Schmuggler zu fangen oder um bei diesem Metier die Grenzwächter zu unterstützen. Während sich die Kameraden Röbis fieberhaft anstrengten, eines Schmugglers habhaft zu werden, deshalb aber keine Maus fingen, sah Röbi bald ein, daß die Schmugglerköderei ein müßiges Handwerk, dem obzuliegen verlorene Liebesmühe sei. Infolgedessen ließ er es sich und den Seinigen wohlsein und sich ihre Haut pflegen, es den nächtlichen Hamsterern überlassend, freiwillig in das Garn zu laufen, was auch einer tat, der allzugemütlich mit einem Sack voll Bindfaden durch das seiner Meinung nach unbewachte Gebiet Röbis zog und diesem mit seinem Adjutanten, einem Füsilier, gerade in die Hände lief. Röbi zog die Pistole und schoß dem sich zur Flucht wendenden an der Nasenspitze vorbei, also daß jener den Tatterich bekam und sich ergab. Röbi wußte natürlich diese Sache so zu drehen, als ob er eigens wegen dieses Schmugglers ausgezogen sei, in der Wahrheit vor dem Herrn aber war es des Leuen in I filia hospitalis, die guten Wein und zarte Gefühle ausschenkte, die ihn anzog, desgleichen seinen Adjutanten, der unstillbare Gelüste nach den Spiegeleiern dero Köchin hatte.

Röbi hatte in vier verschiedenen Dörfern vier Unteroffiziersposten, die er von einem fünften Dorfe aus, das im Zentrum der andern lag, dirigierte und kontrollierte. Die Kontrolle ge-

„SASFE"
die vorzügliche
Schweizerlampe.





Die vornehmen Wohnräume von der
Möbel-Fabrik A. Dreher & Cie.
mit Abteilung ganz einfacher, billiger Einrichtungen empfehlen sich selbst.
Die Lieferung erfolgt direkt *ab Fabrik an Private zu den vorteilhaftesten Preisen.*
GROSSE AUSSTELLUNGEN MIT ÜBER 100 MUSTERMODELLEN
im Fabrikgebäude in GOTTLIEBEN (Thg.), Sonntag bis 4 Uhr geöffnet;
in ZÜRICH Seilergraben 57/59 (Haus Hagelversicherung).
Nur Qualitätsware – Eigene Polsterwerkstätte
Man verlange Prospekt und Kataloge

Zoologisches Präparatorium
z. Hubertushaus – **Zürich I** – Sihlstrasse 30
Christ. Steinbach / Telephon S. 2306 11
empfiehlt seine moderne Tierausstopferei. Spezialist für Säugetiere u. Tierköpfe sowie Haustiere. Gruppenzusammenstellungen. – Gerberei und Fellteppichfabrikation

HEUSSER SEIFE
Qualitätsmarken
Seifenfabrik Carl Heusser, Zürich (Seefeldstrasse 305-N). Telephon H. 58.82

Der grössten Wertschätzung erfreuen sich die im Verlag E. Löpfe-Benz erscheinenden
RORSCHACHER SCHREIBMAPPEN
ihres reichen illustrativen Schmuckes, der farbigen Kunstbeilagen, des gediegenen literar. Inhaltes und der praktischen Verwendbarkeit wegen.
Die Jahrgänge 1921 und 1922 sind noch vorrätig und à Fr. 2.50 beim Verlage zu beziehen.

schah meistens telephonisch durch die Anfrage, ob alles in Ordnung sei. Das war immer der Fall. Wenn er sein Rad bestieg um einen Posten zu besuchen, dann meldete er sich immer erst telephonisch an, damit der Postenchef den Besen noch rechtzeitig beschwören konnte.

Und wenn er kam, hatte er immer etwas für die Soldaten übrig und scherzte mit ihnen, selbst wenn er beim Schinkenklopfen hinhalten mußte. Anderseits hieß er die vom Dienst freien Leute bei den Bauern arbeiten, weil gerade Erntezeit war und sich deren Söhne selbst im Dienst befanden. Dessen dankten sie ihm, und die Soldaten hatten Freude und verdienten sich dabei noch einen Sonntagsgroschen. An den Sonntagen ließ er sämtliche Postenchefs in seine Residenz kommen und bewirtete sie fürstlich, spielte Karten mit ihnen oder veranstaltete ein Gelage oder einen Ballo, wozu er die Schönen und Halbschönen seiner Residenz und alle Handorgler seines Zuges einlud, sodaß es sehr fröhlich und lauter Dinge zuging wo Röbi sein Szepter schwang. Man ging inzwischen auch auf eine Wiese, jeder versehen mit einer Dorfblüte und machte Rundspiele wie die Kinder am ersten Maisonntag. Und kein höheres Militär hatte davon eine Ahnung, weder der Kompagniekommandant noch das Abschnittskommando, noch der Generalstab. Es wäre auch ganz unmöglich gewesen, daß eine solche Stelle hätte eine Ueberraschung inszenieren können. Denn bei den hohen Kommandostellen ist der Anstand Trumpf und eine höhere Stelle unterrichtet die nächstniedrige immer sofort, wenn sie eine Visitationsreise macht. Erst vom Hauptmann an wird nicht mehr avisiert. Der kommt einfach hineingeschneit wie der Blitz vom heitern Himmel.

Das ist oft sehr überraschend und fatal. Das empfanden die anderen Züge immer sehr unangenehm und es drohte manch Gewitter auf der Stirne des sonst gerechten, gutherzigen Hauptmanns. Und doch wurde dort fieberhaft und nach genauem Stundenplan gearbeitet und nach Schmugglern geangelt. Nur der eine Befehl kam allen Subalternen unangenehm, nämlich der, daß man mit der Mannschaft alle Tage 2 Stunden exerzieren und drillen müsse. Diesem Befehl lebte eigentlich keiner ganz nach. Röbi gar nicht. Denn die Mannschaft, die doch Nachts anstandshalber auf den Beinen sein mußte, war damit sehr unzufrieden. Der Hauptmann ertappte alle drei andern Zugführer, daß sie den Befehl desavouierten und diktierte Strafdrill in seiner Anwesenheit.

Bei Röbi klappte die Sache. Der Hauptmann kontrollierte mit dem majorlichen Abschnittskommandanten alle seine Posten und wo er hinkam, wurde gedrillt und war tadellose Ordnung. Warum? Weil Röbi ein Schlauer war. Zu den sonntäglichen Gelagen kamen von der Hauptgarnison her immer auch Feldweibel und Fourier und pendelten Abends lustig und beladen nach Hause. Dafür hielten sie Röbi immer auf dem Laufenden,

67

INTERNATIONALES
FLUGMEETING

146

(Za. 2805 g)

ZÜRICH
3–10 SEPTEMBER 1922
ALPENRUNDFLUG

OPAL
der feinste Stumpen
Cigarrenfabrik
EICHENBERGER-BAUR
Beinwil am See
72

Neo-Satyrin
das wirksamste Hilfsmittel gegen
vorzeitige Schwäche bei Männern
Glänzend begutachtet von den Aerzten.
In allen Apotheken, Schachtel à 50 Tabletten Fr. 15.—. Probepackung Fr. 3.50 148
Generaldepot:
Basel, Mittlere Straße 37.

Alle Männer
die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen und Aussichten auf Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1.50 in Briefmarken von
Dr. Rumlers Heilanstalt
P 30029 X Genf 477 34

Der Effekt. Flieger (im Begriffe zu landen): „Um Gotteswillen, jetzt hab' ich nicht mal 'ne Zigarette bei mir — —" Lothario

Buchdruckerei E. Löpfe-Benz Rorschach
empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher Druckarbeiten für Behörden, Handel, Industrie, Gewerbe und Private
Druck und Verlag des „Nebelspalter" / Schweiz. Haus- und Grundeigentümer etc.

was der „Vater" im Sinne habe und ob er in den linken oder rechten Strumpf geschlüpft sei. Jeden Morgen wurde rapportiert und je nach der drohenden Nähe oder erlösenden Ferne des „Vaters" drahtete Röbi an seine Posten weiter: „Es stinkt" oder „Die Luft ist rein."

Das wollte beileibe nicht besagen, daß etwa der Hauptmann übeln Geruches sei, es war im Gegenteil nur so ein abgekürztes System, eine Art Diplomatenfunken, wodurch seine Nähe oder Ferne kundgetan wurde.

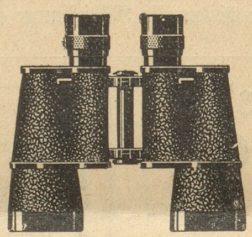
Als auf einen Samstag Nachmittag Röbi alle seine abkömmlichen Mannen oder, wie er er es nannte, seinen Verein, in seine Residenz dirigiert hatte, um ein größeres Fest zu feiern und sich diese bereits anschickten, die Posten zu verlassen, da drahtete es von der Garnison eilfertig zu Röbi: „Es stinkt, es stinkt! Der Häuptling mit dem Auto unterwegs zu Ihnen!"

Potz Teufel, das war Pech, denn Röbi wußte, daß schon alle Postenchefs unterwegs wären mit Handorgelklang. Deshalb sofort alle Bremsvorrichtungen eingeschaltet. Das Telephon war zu spät. Deshalb berichtete Röbi dem civilen Gemeindepräsidenten, der den Schreiber und den Polizisten mit einem Velo bewaffnete und sich selbst auf das Rad setzte, um mit Windeseile die Posten zu verständigen und die anmarschierenden Leute wieder heimwärts zu dirigieren. Denn diese Gemeindeinstanzen waren auch vom Complott. Der vierte Posten wurde durch Röbis Adjutant benachrichtigt. — Der Türk gelang vollständig, die Bremsvorrichtung funktionierte, der Häuptling war geblendet.

Das einzige, was dem Oberhaupt auffiel, war das, daß einige Soldaten und alle Postenchefs feldgrau trugen. Nachdem er aber auf die diesbezügliche Frage die schlagende Antwort bekommen hatte, daß in der vergangenen Nacht alle Postenchefs mit einigen Leuten von Röbi zu einem Nachttürken dirigiert und vollständig durchnäßt worden seien, gab sich Väterchen zufrieden und fragte nicht weiter. Hätte er es auf dem zweiten Posten getan, so hätte ihm jener Postenchef vielleicht gesagt: Seine Braut komme heute noch auf Besuch und er hätte sich deshalb schon heute schon sonntäglich angetan.

Unser Hauptmann war spartanisch. Er ließ sich mit Vergnügen hinters Licht führen, wenn geschickt angebahnt war. Deshalb bemerkte er auch nach dem Dienst, als man ihm jenes Ereignis und was drum und dran hing, ausplauderte:

„Ich freue mich, daß wir andern die Esel waren, der Zug von Leutnant Röbi ist doch mein bester. Es lebe unser Röbi!"



Bekanntlich wurde das Prismenglas von Prof. Abbe neu erfunden und im Jahre 1893 erstmalig im Zeisswerk hergestellt. Im Laufe der drei Jahrzehnte seit ihrer Einführung haben

60

ZEISS
FELDSTECHER

ihre führende Stellung stets zu wahren gewusst. Zu ihren allbekannten Feldstechern für Reise, Sport und Jagd haben die Zeiss-Werke in den letzten Jahren mehrere neue Modelle hinzugefügt. Auch diese Zeiss-Feldstecher haben sich überall ausgezeichnet bewährt und sind zu unentbehrlichen Begleitern des Reisepublikums, aller Sport- und Jagdfreunde geworden. Das Kennzeichen dieser neuen Modelle ist das überraschend grosse Bildfeld, welches sich ganz vorzüglich zur Beobachtung wechselnder, weit ausgedehnter Scenen eignet.

Illustrierter Katalog „T 498"

auf Wunsch kostenlos

Der
künstlerische Zimmerschmuck
ist
das Zeugnis
für den Geschmack seiner
Bewohner. Beweisen Sie, dass Sie Geschmack und Verständnis für die künstlerischen Bestrebungen der Zeit haben und schmücken Sie Ihre Wohnräume mit
ORIGINALEN
der im „Nebelspalter" erschienenen Zeichnungen unserer Künstler.
Man wende sich an die Redaktion, Zürich, Scheuchzerstrasse 65, wo die verkäuflichen Originale zur freien Besichtigung
ausgestellt
sind

PAUL ALTHEER, REDAKTION
DES NEBELSPALTER

ELCHINA

137

ist für abgenutzte Nerven
der ideale
Wiederhersteller

Flac. 3.75, Doppelfl. 6.25 in den Apotheken

Das richtige Verständnis

der heutigen Fremdwörter ist lebenswichtig! Ein Nachschlagebuch der täglich gebräuchlichsten Fremdwörter, welche die Kriegs- und Nachkriegszeit, die Weltkonferenzen geschaffen haben, finden Sie in der ausgezeichneten Wörtersammlung von Dr. phil. Ernst Herdi, Frauenfeld:

Das tägliche Fremdwort
in deutscher Erklärung

ca. 4000 der wichtigsten Fremdwörter aus allen Gebieten der heutigen deutschen Sprachverwendung. *Wichtig für alle Politiker, Beamte, Geschäftsleute etc. etc.*

In handlichem Taschenformat und Ganzleinwand gebunden zu Fr. 4.50 per Exemplar. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder durch den Verlag

A.-G. Neuenschwander in Weinfelden.

SCHUHCRÈME TURICUM
unerreicht
Ich lade auch Sie höflich ein, einen Versuch zu machen
MARCEL MAAG, ZÜRICH
anerkannt das tonangebende Haus dieser Branche 66